

Erstes Kapitel.

Der Verräter.

Es war um das Jahr 1763. England und Frankreich befanden sich in blutigem Kriege um den Besitz jenes Theiles von Nordamerika, der unmittelbar im Süden der kanadischen Grenzen liegt. In die Mitte dieses Feldzuges führt uns unsere Erzählung. Ihr Schauplatz ist die Gegend zwischen dem Anfangslaufe des Hudson und den benachbarten Seen. Schon drei Jahre lang wütete der Krieg, der doch keinem der beiden Gegner den Landbesitz bringen sollte, um den man so hartnäckig focht.

Das Schlachtenglück war bisher zumeist den Franzosen und den mit diesen verbündeten Indianerstämmen günstig gewesen; die britischen Truppenführer hatten sich gänzlich unfähig gezeigt, und der Regierung daheim in England mangelte es an jeglicher Thatkraft. So hatte denn Montcalm, der französische Höchstkommandierende, verhältnismäßig ein leichtes Spiel. Siegesgewiß rückte er mit starker Heeresmacht gegen das Fort „William Henry“ heran, das nur von einem Regiment englischer Linientruppen und einer kleinen Abteilung Landmiliz, unter Befehl des Oberst Munro, eines alten, schottischen Veteranen, verteidigt wurde. Nur wenige Meilen von dieser Waldfesten entfernt befand sich ein zweiter fester Ort, Fort „Edward“ genannt, und hier lag der englische Höchstkommandierende, General Webb, mit einer Armee von mehr als fünftausend Mann. Es wäre diesem ein leichtes gewesen, seine Streitkräfte zu vereinigen und den Franzosen mit überlegener Macht entgegenzutreten; statt dessen aber begnügte er sich in unbegreiflicher Verblendung, dem bedrohten Fort William Henry nur eine Abteilung von fünfzehnhundert Mann zu Hilfe zu senden. Obgleich der indianische Läufer, den Munro zu Webb mit der Bitte um Beistand